

auff was art

Die Lieffländsche Armee

unterm Commando

Des Herrn Graff *MAGNI de la Gardi*,
bey Wolmar

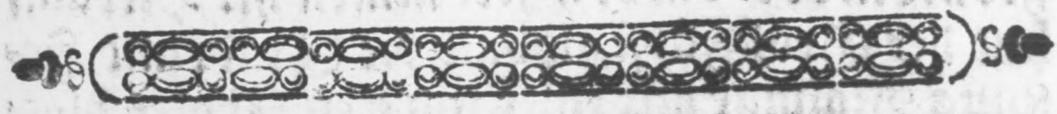
von

J. Groß-Kürstl. Durchl. aus der *Muskaw*
sey ruiniret worden.

Dann auch

Was sonst bey *Riga* und andern
Orten passiret.

A N N O . M . D C . L V I I .



Mitow / vom 13. Julii.



Gestern / den 12. dito / seind alhier
2. Personen von Wolmar an-
hero kommen / so gründlich und
einstimig außgesagt / das nach-
dem Graff *Magnus de la Gar-*
die vernommen / wie das der *Moscowiter* mit
40000. Mann auff Wolmar im anzuge wehre /
Er in aller Eil / seine in Lieffland habende
Völcker zusammen gezogen und ein *Corpus*
von 2000. Mann außgebracht hat / mit wel-
chen

chen Er dem Moscoviter unter die Augen ge-
gangen / in meinung selbigen von seinen für ha-
ben abzuhalten / und zurück zutreiben; welches
mißlungen. Denn so bald der Czar vom Graff
Magnus vernommen / hat Er bald seine Armee
getheilet und ist Ihm also in Eil entgegen ge-
gangen / darauff Sie bald aufeinander getrof-
fen / und dermaßen *charchiret* / daß nach lan-
gem Gefecht / kaum 500. Mann von des Graff
Magni Völcker davon gekommen sein. Die
übrigen seindt theils erschlagen / theils gefan-
gen worden. Von des Graff *Magni* eigen Per-
son weiß man noch zur Zeit nicht / ob Er auch
geblieben oder darvon gekommen ist. Hierauff
hat der Großfürst alsbald die Stadt und Fe-
stung Wolmar mit einer starcken Armee bloc-
quirt gelassen / (so sich wol nicht lange wird hal-
ten können) und gehet mit einer andern gro-
ßen Macht die Düne herab / und stehet albereit
nicht weit von des Churländischen Herzogs-
thumbs Grängen. Ein Theil von selbiger Ar-
mee soll durch Semigallen nach Riga gehen /
allwo sie igtiger Zeit ebenermassen wenig
widerstandt finden möchten / weil alle die
Vornehmsten auß der Stadt gewichen / und
die gemeine Bürgerschaft nebenst den Solda-
ten hefftig an einer Giftigen Kranckheit schleu-
nig

nig wegsterben. Ein Burgermeister auß Riga
ist nebenst einem Rahts Herrn / und ebliehen
Bürgern von dar eine Meile auff sein Gute
verreist gewesen / demnach Sie in der Stadt
wegen der grassirenden Seuche nicht sicher sein
können. welche aber unvermuthlich von etlichen
Polnischen Trouppen überrumpelt und sampt
Frau und Kinder hinweg geführt und zu Bil-
sen eingebracht worden. Mit der Schwedi-
schen Armee in Liefflandt ist es nunmehr schon
gethan. In der großen Schwanz an der See
bey der Bolde ist es fast ganz außgestorben.
Diese Stadt leßt der Herzog von Ehurlande
über allemassen statlich *Fortificiren* mit 16. Bol-
werck / auff jeglichen 6. Stück / und stehen umb
die Stadt herrumb 158. Stück / Es arbeiten
alle Tage von morgens früh von 4. Uhr / biß
auffm Abend umb 8. 3000. Mann an diesem
Werck / und wird eine statliche Festung im freyen
Felde. Es liegen auch vonden Fürstlichen Völ-
ckern 150. Mann an der Düna / so den Rigi-
schen den Paß verwehren und keinen Menschen
von dar kommende passiren lassen. Der Moß-
kowiter bringet ebliehe Tausendt Strausen
mit Proviant und Ammunition die Düna her-
ab / und meint es nun ganz ernstlich mit den
Schweden. Gott gebe den lieben Frieden!

Auß

Auß der Cron Polen verhoffte man nun in
kurzen guter Zeitung weil die Königliche Ar-
meen nun alle im Felde und dem Feinde gnugs-
am mit Gottes hülffe gewachsen sein. Allhier
bey Dirsaw thut sich der Feindt beschanzen
weil Er besorget / daß Er bald anfechtung vom
gegensheil haben wird. Vom ChurFürsten
weiß man noch nichts was zuhoffen: ob Er die
Königliche Polnische Partey wieder anneh-
men werde oder nicht. Gott der Herr aber
verleihe solche Resolution welche zum Frie-
den dienet / und das Land von fremb-
den Gassen befreyen.
möge.

